

Ein Wunder bewahren

Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist. Dieser Spruch wird Ben Gurion, erster Ministerpräsident von Israel, zugeschrieben und geht mir, seitdem ich mich für die Friedenskirche engagiere, nicht aus dem Kopf.

Der 30ig jährige Krieg hatte Hunger, Elend, Seuchen und alles Schreckliche was man sich vorstellen kann, gebracht. Die Gemeinde Schweidnitz hatte nur noch 200 Einwohner, vor dem Krieg waren es 1.400. Die Gegenreformation lief in den österreichischen Gebieten mit großem Nachdruck. Auf Intervention der schwedischen Krone wurde dem österreichischen Kaiser, die Zusage abgetrotzt, für die Protestanten 3 Friedenskirchen –Schweidnitz, Jauer und Glogau- bauen zu dürfen. Allerdings durften sie nur außerhalb der Stadtmauer errichtet werden, ohne Turm und Glocken. Der Bau durfte nicht länger als ein Jahr dauern. Sie durfte nur aus Holz, Lehm, Sand und Stroh bestehen. Das Ergebnis: die Kirche war 1655 nach nur 10 monatiger Bauzeit fertig und hatte Platz für 7.500 Personen. Mehr als 3.000 Bäume wurden gefällt, bearbeitet und verbaut, alle Gläubigen des Sprengels/Diözese halfen mit, Boten reisten durch ganz Europa um Geld zu sammeln. In den nachfolgenden Jahrzehnten wurde sie wunderbar im Stil des schlesischen Barock ausgemalt und ausgestattet.

Ca. 100 Jahre später schlugen während des 7jährigen Krieges Kanonenkugeln ein, man kann sie noch heute sehen, die Kirche blieb stehen.

In die Taufkapelle schlug der Blitz ein, das Feuer konnte zum Glück rechtzeitig gelöscht werden.

Auch der 2. Weltkrieg hat fast zum Untergang geführt. Eine russische Fliegerbombe schlug vor dem Eingang der Kirche ein, explodiert jedoch nicht.

Die Gefahren nach dem Krieg waren nicht weniger groß. Die Gemeinde schrumpfte auf 100 Personen, Geld für die notwendigsten Reparaturen gab es nicht. Die Kirche nahm besonders außen und am Dach Schaden, da das nicht entfernte Laub kompostierte und die Dachschildeln angriff. Wind und Wetter beschädigten die Fachwerkfassaden. Die Wende kam gerade noch rechtzeitig. Mit Spenden und Fördermitteln aus Deutschland und Polen konnte mit den Rettungsarbeiten begonnen werden. 2001 wurde sie zum UNESCO Weltkulturerbe erhoben, seitdem reist der Touristenstrom nicht ab, es sind 60.000 pro Jahr. Dadurch steht wieder Geld für den Erhalt zur Verfügung, das jedoch nicht reicht, denn die Aufgaben sind zu groß.

Das Dach ist dicht, nun kann die Orgel renoviert werden; in sie hat es besonders stark rein geregnet. Bücher und Manuskripte aus 350 Jahren waren unzureichend gesichert und sollen nun ordnungsgemäß verwahrt und der Wissenschaft zugänglich gemacht werden. Auch der Verfall des Friedhofs, soll gestoppt und historisch wertvolle Grabdenkmäler gerettet werden.

Das soll 3.5 Mio. € kosten, der norwegische Kulturfonds hat sich bereit erklärt 3 Mio. € zu übernehmen. 500.000 € muß die Gemeinde aufbringen. Das schafft sie natürlich nicht, sie hat ja nur 100 Mitglieder, daher benötigt sie unsere Hilfe. Durch Ihre Spenden, Kollekten und Benefizkonzerte können die Mittel aufgebracht werden, um das Wunder zu bewahren. Gerade die Benefizkonzerte liegen mir am Herzen, denn es gibt nichts Schöneres und Verbundeneres als Musik. Fragen Sie doch mal Ihren Pfarrer oder Organisten.

Möchten Sie sich die Kirche erst einmal ansehen? Am 2.-7.7.2015 findet eine Schlesienfahrt statt besucht werden Görlitz, Liegnitz, Schweidnitz, Jauer, Breslau und das Hirschbergertal. Infos: Babo@vonHarrach.de

Über die Spendenaktion informiert im Internet www.friedenskirche-schweidnitz.de

Spendenkonto:

Friedenskirche Schweidnitz

KD Bank

IBAN DE 54 3506 0190 1567 2220 19

BIC GENODED 1 DKD

Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen selbstverständlich zugesandt.